

des Hochamtes den Anwesenden ein Stückchen gegeben. Zum Schutz vor tollwüthigen Hunden nahmen die Mütter ihren Kindern einige Krumen dieses Brodes in die Kleider, meistens in die Hosen. So war es ehemals üblich; ob auch heute noch, weiß ich nicht.
J. P. M—r.

Puzemberger Sagen und Legenden.

Das Geldfeuer bei Simpach.

Ein Ort, wo zur Zeit des Schappmännchens viel Spud getrieben wurde, ist der „Wald“ zwischen Sempach und Saffenheim. Eines Abends kamen zwei Sempacher von der sogenannten „Hörchen“. Sie mußten durch genannten Wald gehen, und schon aus der Ferne sahen sie ein hell auflooderndes Feuer. Vier schwarze Menschengestalten und ein dicker, großer Hund umgaben dasselbe. Die zwei Personen näherten sich, traten zu der Gesellschaft hinzu und fragten die Erlaubniß, eine Kohle nehmen zu dürfen, um die Pfeifen anzuzünden. Man erlaubte es ihnen. Sieben Mal versuchten die zwei Männer, ihre Pfeifen anzuzünden, aber immer vergebens. Unwillig verließen Beide die Gesellschaft. Als man zu Hause die Pfeife reinigen wollte, fanden sich in jeder sieben Goldstücke vor.
J. P. Th.

Der Oligsmännchen bei Emmeringen.

An der Quelle der „Oligsbach“, welche sich nach sehr kurzem Laufe zu Emmeringen in die sogenannte „Alt- oder Gänzer-Bach“ wirft, und welche, nebenbei gesagt, oft zum reißenden Strom wird, soll der „Oligsmännchen“ Wache halten. Wehe demjenigen, der sich nach Sonnenuntergang noch auf der Wiese erblicken läßt! Unrettbar ist er verloren! Denn im Nu hat ihn der unheimliche Alte bei den Haaren erfaßt und mit sich in den Abgrund gezogen.
Eug. K.

Das Federbett auf der Arloner Straße.

Auf der Arloner Straße sah man allabendlich ein schönes Federbett liegen. Eines Abends kam ein armer Tagelöhner des Weges daher und sah das Bett ebenfalls. Froh über den glücklichen Fund, ladet er dasselbe beherzt auf seine Schulter, um damit seinen Kindern ein weiches Nachtlager zu bereiten. Aber je weiter er ging, desto schwerer ward das Bett und zwar so, daß er es schließlich fallen lassen mußte, weil es seine Kräfte überstieg. Da der Fall einen dumpfen Ton hervorbrachte, schaute der Tagelöhner hinter sich und gewahrte zu seinem nicht geringen Schrecken statt des Bettes einen Mann, der dicht vor ihm stand und wenigstens sieben Schuh maß.
Konert.

Der verwünschte Graf in der „Wolfschlucht“ bei Schternach.

Einst gingen zwei Mädchen in den Wald, um Reisig zu suchen. Sie kamen auf einen hohen Felsen, welcher durch einen weiten Riß gespalten war. Während sie die tiefe Spalte betrachteten, erweiterte sich plötzlich dieselbe; ein tiefer dunkler Schlund öffnete sich und mit Schrecken sahen die Kinder auf einer großen eisernen Kiste, die mit glänzendem Gold angefüllt war, einen schwarzen Hund mit funkelnden Augen. Die Wände der Höhle waren mit kostbaren Waffen geschmückt und es blickte und glänzte, daß unsere Kleinen die Augen abwenden mußten. Als sie ein zweites Mal diese wunderbare Erscheinung betrachten wollten, war der Felsen verschlossen und alles war wie vorher. Hätten sie einen Rosenkranz in die Spalte geworfen, so hätte der Felsen, in welchen ein wilder Graf verwünscht ist, sich nie mehr geschlossen, der Graf wäre erlöst worden (denn nur unschuldige Kleine konnten ihn mittelst eines Rosenkranzes erlösen, wie die Sage geht) und alle Schätze wären den armen Kindern zugefallen.
P. Wolff.